



HEIMATBOTE

der deutschen Katholiken
der Erzdiözese Breslau

Nr. 3/2010/74

Juli, August, September



Wenn du Urlaub machst, mach das mit Muße.
Suche das Paradies der Erholung nicht allzu weit weg.

Du wirst das Paradies nirgendwo finden,
wenn du es nicht in deinem Herzen mit dir trägst.

Wirf allen Ballast über Bord: Sorgen, Kummer, Ärger,
alle Streiterei und Jammerei. Mach dir schöne Tage!

Du darfst ruhig braun werden, wenn du eine braune Haut
für bessere Verpackung hältst.

Aber vor allem freue dich, staune wie ein Kind
über das Licht und die Sonne, über die Liebe und das Leben.

Urlaub heißt schöne Tage machen mit viel Muße,
schöne Tage für dich und für die Menschen, die bei dir sind.

Phil Bosman

Das Nachdenken über Vergänglichkeit ist untrennbar mit unserem Leben verbunden. Es gibt Anlässe, an denen wir häufiger daran denken „wie die Zeit davonläuft“. Schulschluss beziehungsweise Semesterende ist in vielen Familien eine Gelegenheit über die vergehende Zeit nachzudenken. Besonders in Familien, in denen Kinder, Enkelkinder und oft auch Urenkel leben, die die nächsten Lebensabschnitte beenden, beobachtet man deutlicher, wie schnell die Zeit verstrichen ist.

Ein Ende bedeutet immer einen neuen Anfang. Bald ist wieder Schulanfang. Die vergehende Zeit ist aber auch eine Gabe Gottes.

Gott hat die Zeit geschaffen und aus der Zeit eine Heilsgeschichte gemacht. Jesus lebt in der historischen Zeit, konkret beschrieben und bezeichnet. Es ist eine Heilszeit, Erlösungszeit: „Die Zeiten sind erfüllt, und das Reich Gottes ist nahe...“ (Mk 1,15). Mit ihm ist „die Fülle der Zeiten“ gekommen (Gal 4,4).

Jetzt dürfen wir uns freuen, dass die Sommerzeit und Urlaubszeit gekommen ist.

Die Zeit gut nutzen, bedeutet nicht nur, und nicht immer Aktivität und viel Arbeit, es bedeutet auch eine vernünftige Organisation von Tat und Ruhe, Tätigkeit und Ruhezeit.

Allen wünsche ich eine gute Zeit, fruchtbaren Urlaub, sichere Reisen, wunderbare Begegnungen und glückliche Heimkehr.

Pater Marian Bernard Arndt OFM

Pfarrers Georg Jana 60. Priesterjubiläum



Am 2. April vor 60. Jahren wurde Pfarrer Georg Jana in Breslau zum Priester geweiht. Mehr als 40 Jahre, von 1960 bis zu seinem Ruhestand 2002, war er Pfarrer in Storkow. Er gehört zu den Geistlichen aus Deutschland, die einen sehr regen Kontakt zu der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau pflegen. Da er selbst keine Familie hat, beschloss Pfarrer Jana die Freude des Diamantenen Priesterjubiläums mit den in seiner Heimatstadt verbliebenen Deutschen am 11. April während einer Festmesse zu feiern. Pater Arndt drückte im Namen der ganzen Gemeinde die Freude aus, an diesem Fest teilnehmen zu dürfen. Die Liturgie der hl. Messe bereicherten auch mit ihrem Gesang die „Heimatsänger“ der DSKG.

Die Predigt begann der ehrwürdige Jubilar mit einem Zitat:

„Gott, ich denke zurück, ich gehe noch einmal durch all meine Jahre.

Nicht an meine Leistung, die ist gering, an das Gute, das du mir getan hast denke ich und danke“.

Der Priester betonte, dass der Grundtenor dieser Feier die Danksagung sei. Diese Danksagung gilt Gott für den geistigen und geistlichen Weg, den er mit ihm gegangen ist. Es geht dabei nicht um menschliche Leistungen, sondern um die bescheidene Annahme dessen, was Gott vorhat.

Vieles des Guten, das Pfarrer Jana heute dankbar anerkennt, kam durch menschliche Vermittlung zustande. Menschen waren Werkzeuge des Guten, die Gott nutzte um sein Heil sichtbar werden zu lassen. Es waren vor allem seine Eltern und seine ältere Schwester, die das Leiden ihrer fünfzehnjährigen Krankheit als Opfer für seine Berufung darbrachte. Menschliche Vermittlung ist also das Ausschlaggebende, sagte der Priester, das uns an der Hand nimmt und führt, weil es letztendlich die Führung Gottes ist. Menschliche Vermittlung leisteten auch die Pfarrer, Kapläne und Jesuitenpatres, die die damalige Jugendgemeinschaft, trotz Verbot und Gefängnisstrafen der Nazis weiter heimlich leiteten. Diese Zeit der Not und der Bedrängnis hat die Jugend zusammengeschweißt, und diese Gemeinschaft, von der noch einige leben, hält nach wie vor zusammen. Alles das, meint der Prediger, sind Fäden gewesen, die Gott zusammenknüpfte zu einer tiefen, intensiven Bindung an die Kirche. Eben diese Tatsache wollte Pfarrer Jana der Gemeinde als Möglichkeit darstellen, dass unser Dank einen festen Grund hat, mit dem wir uns verbinden, um mitzuhelfen, Gott diese Eucharistie darzubringen.

Zu diesen Fäden, die den Jubilar mit der Kirche verbanden, gehörten auch die vier Jahre des Singens im Domchor



und jahrelange Hilfe im Jugendseelsorgeamt.

Der „Weg“ hat für den Pfarrer Jana nicht nur eine spirituelle Bedeutung. Wichtig war auch der Weg, den er meistens zu Fuß vom Süd-Westen der Stadt zum Dom, zur *Terra Sancta* gegangen ist. Dieses Stichwort „Weg“ verbindet er auch mit einem Jungen aus Glatz, der hier in diesem Kloster der Hedwigswestern aufgewachsen ist und dank seiner Tanten die Möglichkeit zur Bildung hatte. Später wurde er Professor und schrieb ein Buch, das die Wege von den Hedwigswestern ans Gymnasium und später an die Universität schilderten und sie in Verbindung brachte mit den Berichten der Evangelien über das Leben Jesu, der unterwegs war in Palästina und Gutes tat. Der Titel dieses Buches, das ihn sehr beeindruckt hatte, war: „Leben Jesu in Schlesien, Palästina und anderswo“. Durch dieses Buch fühlt er sich auch mit den Hedwigswestern verbunden.



Weiterhin erinnerte der Prediger an die schlimmen Jahre des Krieges, wo Gott ihn auf eine wunderbare Weise geführt hat, so dass er manchen Gefahren entgangen sei, und die Jahre danach; die erzwungene Heimatlosigkeit und Erfahrungen, die fast zur Verzweiflung führten. Auch die Jahre in Bayern gehören zu den besonders schweren. Die Tatsache, dass er wie auch andere Schlesier in dieser Zeit nicht in Bayern ausgeweiht werden durfte, hält er für eine Fügung Gottes, um die Bindung mit seiner Heimat zu festigen. Mit großer Freude nahm er die Berufung ins Alumnat in Neuzelle entgegen, was eine unmittelbare Fortsetzung des Alumnats in Breslau-Carlowitz war. So konnte er über 60 Jahre in der Diaspora des deutsch gebliebenen Teiles des alten Bistums verbringen. „Die Wege, die ich da zurückgelegt hatte waren ein wirklicher Segensweg, von Gott geführt. Alle Verzweiflungssituationen, die durchzustehen und erst später als großartige Führung Gottes erkennbar waren, bringen mich zu einer ganz vertrauensvollen Haltung gegenüber Gott und seiner Barmherzigkeit“, betonte Pfarrer Jana. Es kann passieren was will, in Gott fühlt man sich geborgen. Dafür gilt Gott der tiefempfundenen Dank. Seine tief bewegenden Erwägungen endete der Jubilar mit den Worten:



„Ich weiß, dass du mein Vater bist, in dessen Hand ich wohlgeborgen.
Ich will nicht fragen, wie du führst, ich will dir folgen ohne Sorgen.
Und gäbest du in meine Hand mein Schicksal, das ich es selbst wende,
ich leg mit kindlichem Vertrauen es doch zurück in deine Hände“.

Nach der hl. Messe lud Pfarrer Georg Jana noch die ganze Gemeinde in die Räume der Hedwigswestern zu einem Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Es

folgten Gratulationen und die besten Wünsche vor allem Gesundheit und Gottes Segen.

B. Sz.

Erste Dienstreise Dr. Joachim Giela's in Breslau

Für die deutsche katholische Gemeinde in Breslau war es eine besondere Ehre und Freude, dass der Beauftragte der Deutschen Bischofskonferenz für die Christen und Gläubigen aus dem Erzbistum Breslau und dem ehemaligen Generalvikariat Branitz, Dr. Joachim Giela die ersten Schritte seiner Dienstreise nach Schlesien in Breslau machte, wo er zunächst am Herz- Jesu Freitag dem 4. Juni in der mit Pater Arndt zelebrierten hl. Messe ein Zeichen der Verbundenheit mit den in Breslau verbliebenen Deutschen setzte. In seiner Ansprache sagte Dr. Giela, dass er vor zehn Jahren, als er in Breslau gemeinsam mit vielen Geistlichen das 1000. Jubiläum des Erzbistums Breslau feierte, nie vermutet hätte, heute in der deutschen Breslauer katholischen Gemeinde als Visitator, also Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz auftreten zu können. Er betonte, wie wichtig es sei zusammen-

zuhalten. Als kurz vor Ostern während der Feierlichkeiten seiner Amtseinführung in Münster, die dabei Zajackowska und Pater einluden, nahm er die folgte ihr, denn, wie er sehr wichtig, die Schlesi- leben, im Glauben in der in der großen Liebe zu- erleben“. Dr. Giela wies daran lag, die Schlesi- Annaberg zur Wallfahrt te, mit Breslau zu begin- Gräbern der Kardinäle beten. „Schlesien gestern die großen Gestalten der zu haben, aber auch zu irdischen Leben zu Ende muss. Das wollen auch

Redner. Weiterhin erklärte der Visitator, dass zu den Aufgaben, die Prälat König, der bereits im Ruhestand ist, noch die seelsorgische Betreuung der Branitzer und Leobschützer kam und wahrscheinlich auch noch die Glatzer hinzu kommen, so dass die Betreuung der schlesischen Katholiken in der Bundesrepublik Deutschland einheitlich wird.

„Ich kann mir nicht vorstellen, dass wir die Kontakte nicht pflegen, im Gegen- teil, wir müssen sie aufbauen und ausbauen. Denn als Christen aus meiner Sicht sind wir doch eine große Familie, ob weit entfernt von der Heimat, aber stark verbunden im Glauben und im Gebet. Deshalb möchte ich an dieser Stelle ihnen danken für die Art der Dienste, für die Seelsorge von Pater Arndt und allen die dazu beitragen, dass wir Jesus Christus betrachten als den Weg zur Wahrheit für unser Leben und das Leben selbst. Um eins bitte ich sie sehr klar und deutlich: Stärken



auch anwesenden Frau Arndt ihn nach Breslau Einladung gerne an und sagt: „Für mich ist es er, die hier in Schlesien Hoffnung und zugleich einander als Christen zu daraufhin, dass ihm sehr reise, die weiter nach St. der Minderheiten führen, um auch an den Kopp und Bertram zu und heute, zu beten und Seelsorger vor Augen wissen, dass das, was im geht, fortgeführt werden wir tun“, behauptete der

wir uns gemeinsam im Glauben und beten wir für einander. Die Aufgabe, die wir in der Bundesrepublik zu bewältigen haben, ist eine komplizierte Aufgabe, die nur zu gewährleisten ist mit ihrer kräftigen Unterstützung im Gebet und mit dem Zusammenhalten“. Weiterhin teilte Dr. Giela mit, dass im September in Münster und am 10. Oktober in Kudowa Tscherbenej die Seligsprechung des Kaplans Gerhard Hirschfelder stattfinden wird, wozu er alle herzlich einladen möchte. Es sei auch eine Möglichkeit deutlich zu machen, dass gerade in der schweren Nazizeit auch Kirchenleute der Christen eng mit Christus verbunden waren und blieben. Abschließend dankte der Seelsorger der Schlesier in Deutschland allen für ihre Unterstützung, bat Gott um Segen für die seelsorgerische Tätigkeit und verabschiedete sich von allen mit den besten Wünschen für die Zukunft. B. Sz.

Bibelstunde mit Pastor Heinz Lischke

Pastor Heinz Lischke, der während der Bibelstunde am 22. April über sein Leben sprach und sein Buch „Die Umkehr. Ein Gefangenschaftsbericht 1945 - 1950“



vorstellte, wurde in Breslau 1927 geboren. 1954 kam er als Vikar nach Zerbst (Anhalt), wurde später Pfarrer in Grimme und in Zerbst. In der Gemeinschaft evangelischer Schlesier gründete der Pfarrer im Ruhestand im Jahr 1992 mit Diakon Heinz Stumpe aus Neinstedt die Landesarbeitsgemeinschaft Anhalt. Im Jahr 2004 erhielt Pastor Lischke für sein ehrenamtliches Engagement bei der Bewahrung schlesischer Kultur und Tradition das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Unter dem Künstlernamen Henryk Silesius zeichnete er bereits in der russischen Gefangenschaft im Alter von 20 Jahren über sein Leben.

In der Buchempfehlung schreibt Raik Fitzner folgend: „Henryk Silesius, alias Heinz Lischke, schildert sein Erleben und spürt seinen Gedanken und Empfindungen nach: von der Ausbildung als 17-jähriger Kriegsfreiwilliger in seiner schlesischen Heimat 1944 über den Fronteinsatz und die Gefangennahme durch russische Truppen im Mai 1945, die Stationen in russischer Kriegsgefangenschaft von 1945 bis zum Jahreswechsel 1949/1950, seinen bewussten Entschluss, als Christ zu leben bis schließlich zu seinem Entschluss, Pfarrer zu werden... Roter Faden des Buches ist die Auseinandersetzung des Autors mit sich und seiner Person. Immer wieder wird sein Arbeitsalltag in der Gefangenschaft von Krankheiten unterbrochen. Die



Zeit gibt ihm auch die Gelegenheit dazu, über sich und seinen Lebensweg nachzudenken... Heinz bekommt eine Einladung von Kameraden, die im Neuen Testament lesen, ein freies Gebet sprachen, Lieder singen... Diese Glaubensgewissheit der Männer fasziniert ihn...

Bevor Heinz Lischke nach fünf Jahren russischer Gefangenschaft nach Hause entlassen wird, kommt er noch einmal an den Ort des ersten Gefangenlagers zurück. Hier werden die Erinnerungen wach. Jetzt schaut er zurück: er ist zu sich selbst gekommen. Nun weiß er, wer er ist und mit wem sein Leben in Beziehung steht. Es steht für ihn fest: Ich werde Pfarrer“.

B.Sz.

Bibelstunde in Carlowitz zum Thema „Leiden“

Pater Arndt knüpfte an die letzte Bibelstunde mit Pastor Heinz Lischke am 22. April 2010 an, als Pastor Lischke über sein Leben und über sein Buch „Umkehr“ erzählt hat.

Erst kam die Frage: warum hat der Autor diesen Titel gewählt? Umkehr ist heutzutage unpopulär.

Im Biblischen Kontext haben wir das Wort „Umkehr“ untersucht. Es hat sich ergeben, dass Umkehr immer ein religiöses Umfeld hat, und eine Wende im Leben bedeutet, eine Wende zu Christus.

Dann kamen wir wieder zum Buch. Es ist bedeutend, dass der junge Soldat in der Gefangenschaft die Wende in seinem Leben als religiösen Schritt betrachtet.

Wir haben etwas wesentliches aus dem Buch besprochen; das schwere Leben in der Gefangenschaft hat viele Teilnehmer berührt. Viele haben Verwandte oder Angehörige, die so eine schwere Zeit auch erlebt haben. Es kamen die Fragen: Warum muss der Mensch leiden? Was für einen Sinn hat das Leiden?

In der Heilsgeschichte sehen wir auch viel Leid. Mit diesem Problem haben sich viele Autoren, Theologen auseinandergesetzt. Auch in der Bibel sehen wir diese Überlegungen, besonders in den Weisheits-Büchern, unter anderem im Hiobs-Buch. Und schließlich Jesus Christus und sein Leiden, Kreuz und Tod. Aus dem Leiden kam die Erlösung der Welt. Durch das Kreuz kam Heil.

Analogisch könnte man die Erlebnisse des jungen Heinz betrachten. Durch das Leid öffneten sich ihm die Augen, er überzeugte sich selbst wo man die Wahrheit suchen soll. Letztendlich erkannte er den wahren Lebenssinn. Aus dem Leid ist Gutes geboren.

Anschließend verteilte Pater Arndt die Bücher als Geschenk des Pastors Lischke an die Gemeinde.

Pater Marian Bernard Arndt OFM

Diakon Christian Erbs in Breslau

Einige Tage war Diakon Christian Erbs aus Hannover zu Besuch in Breslau und Niederschlesien. Diakon Erbs ist in Heinrichau / Niederschlesien geboren, er



kommt gerne in seine Heimat.

Am 27. Juni 2010 kam Diakon Erbs in die Kirche unserer deutschen Gemeinde, um mit uns die Eucharistie zu feiern. Bei dieser Gelegenheit wurde er eingeladen, die Predigt zu halten.

Jesus Christus kam in die Welt, um uns den Weg zum Himmel zu zeigen. Himmel – können wir uns darunter etwas vorstellen? Freuen wir uns auf den Himmel? – und hier hat der Prediger eine konkrete Frage gestellt: wer freut sich auf den Himmel? – aber keiner hob den Finger.

Was ist Himmel? Die Antwort in 4 Punkten.

1. Himmel ist die Herrlichkeit Gottes und das bedeutet „bei Gott zu Hause zu sein“. Herrlichkeit Gottes, das ist ewig bei Gott bleiben. Ewig, aber Himmel ist nicht langweilig! Er ist Fülle des Lebens, er ist Friede, Ruhe.

2. Himmel ist Gemeinschaft mit Gott. Gemeinschaft mit allen Heiligen und Verstorbenen. Und diese Gemeinschaft schenkt Freude, und Jesus vergleicht sie mit einer Hochzeit. Der Diakon erzählte ein Beispiel aus eigener Erfahrung. Eine alte und kranke Frau, die immer wieder fragte: „werde ich meinen Mann wieder sehen?“ – Ja! Eine Sehnsucht nach Gemeinschaft.

3. Himmel ist neue Schöpfung. (Als Hausaufgabe Römerbrief 8 lesen und die 2 letzten Kapitel der Geheimen Offenbarung). Es wird einen neuen Himmel und eine neue Erde geben. Gott ist in die Mitte seines Volkes.

4. Gott führt uns zur Selbsterkenntnis, aber oft über Umwege und Irrwege. Das ist die Erfahrung von Vielen. Warum Leid und Erdbeben und so viel Unglück? Wir verstehen vieles nicht. Wir sehen unser Leben wie einen Teppich von unten: verknötet. Am Ende ergibt sich der Sinn unseres Lebens wie der Teppich von oben gesehen: ein wunderbares Muster.

Der Weg in den Himmel ist möglich! Der Christ soll ein „himmlischer Mensch“ sein. Auf Grund und Kraft der Taufe und Firmung. Wir bauen unseren Himmel schon hier im Leben. Der Prediger endete mit den Worten des Erfurter Bischofs: „Wo Christ drauf steht, dort muss Christ drin sein“. *Pater Marian Bernard Arndt OFM*

Gäste aus Sachsen in Breslau

Die CDU-Fraktion des Sächsischen Landtages zusammen mit der Sächsischen Staatsregierung besuchte vom 21.06. bis 24.06.2010 Breslau. Diese Klausur (nicht öffentliche Tagung) sollte der Vertiefung der Beziehungen zwischen der Wojewodschaft Niederschlesien und dem Freistaat Sachsen sowie dem gegenseitigen Kennenlernen dienen. Der Besuch begann mit einer ökumenischen Andacht in der Friedenskirche in Schweidnitz. Am 22. Juni gab es offizielle Gespräche mit Vertretern der Stadt- und Wojewodschaftsbehörden. Am 23. gab es dann auch Gesprächsgelegenheiten. Zu beiden Gesprächen wurden auch die Vorsitzende der DSKG Breslau, Fr. Zajączkowska und Pater Arndt eingeladen.

Auf Wunsch der Gäste bereitete die deutsche katholische Gemeinde in Breslau mit Pater Arndt einen Wortgottesdienst in der Sandkirche vor. Die Lektorinnen lasen die Lesungen und der Pater hielt eine Ansprache. Der Deutschenseelsorger stellte fest, dass man nicht an Gott glauben und gleichzeitig nicht lieben kann. Die Liebe kann auf verschiedenen Ebenen realisiert werden: in der Gemeinschaft, in

der Gesellschaft in gegenseitiger Achtung, Annahme, Solidarität

Wer nicht liebt, sagte Pater Arndt, versäumt das Wichtigste und verfehlt den Sinn seines Lebens. Gott, dessen Wohlwollen allen gilt, wirbt um unsere Liebe.

Die Andacht endete mit einem feierlichen *Te Deum*. Danach berichtete Pater Arndt über die Seelsorge der deutschen Katholiken in Breslau und lud alle in unsere Kapelle der Unbefleckten Empfängnis Mariä ein, wenn sie wieder mal in Breslau sein sollten.

Pater Arndt

Polens Heimsuchung

Im Frühling 2010 wurde Polen von schweren Schicksalsschlägen heimgesucht. Das polnische Regierungsflugzeug war am 10. April beim Landeanflug im westrussischen Smolensk abgestürzt. Das Präsidentenpaar und die Mitreisenden wollten des Massakers von Katyn gedenken, bei dem 1940 die sowjetische Geheimpolizei Tausende polnische Gefangene ermordet hatte. Niemand von den 96 Insassen, darunter hochrangige Politiker, Militäranführer und Geistliche, hatte diesen Absturz überlebt. Diese Nachricht versetzte ganz Polen in tiefe Trauer. Auch unsere Gemeinde betete am 10. April für die Opfer des Flugabsturzes.

Am Breslauer Ring wurde am 16. April eine hl. Messe unter der Leitung des Erzbischofs Marian Gołębiewski gehalten, an der 20 Tausend Niederschlesier teilnahmen.

Obwohl sehr viele Staatsoberhäupter ihre Teilnahme an der Beisetzung des Präsidentenpaares im Krakauer Königsschloss zugesagt hatten, verhinderte die Vulkanwolke aus Island die Anreise vieler Delegationen. Desto mehr schätzten sich Polen die Anwesenheit u.a. des Präsidenten Horst Köhler und des russischen Präsidenten Medwediew.

Noch hatte sich Polen von diesem Schock nicht erholt, als der nächste kam, der Tausende Menschen betroffen hat, nämlich das Hochwasser, und das zwei Mal: im Mai und im Juni. Die Weichsel- und Oder-Flutwellen haben enorme Schäden angerichtet. Tausende von Menschen verloren ihr ganzes Hab und Gut. Fast zwanzig Menschenleben forderte in Polen das Hochwasser. Wer konnte, auch aus unserer Gemeinde, hat geholfen, sei es mit Geldspenden oder Kleidung bis zu Putzmitteln. Viele Deutsche haben sich der Hilfsaktion für die Hochwassergeschädigten angeschlossen. Gegen die Gewalt der Natur war der Mensch jedoch machtlos. Die Breslauer, die in der Wohnsiedlung Kozanow vom Hochwasser heimgesucht wurden, haben dazu aber eine andere Meinung. Der Deichbau sowie vor allem die Deichinstandhaltung sind natürlich enorm wichtig, zweifelsohne, und beides wurde – auch nach der letzten großen Flut von 1997 vernachlässigt. Fertige Bauprojekte verstaubten „aus Geldmangel“ in den Schubladen, andere wurden erst gar nicht in Auftrag gegeben. Aber das Hauptproblem in Polen sind absurde Gesetze, die jahrzehntelang Hochwasserpolder als entbehrlich betrachteten, sowie korrupte Angestellte, die immer wieder für neue Baugenehmigungen auf dem Gebiet ehemaliger Polder sorgten. So konnte man in den Live-Übertragungen aus Breslau hören: „Die Deutschen wussten, dass man hier nicht bauen soll, warum konnten wir uns nicht auch daran halten?“

Hoffentlich ist das Maß an schlechten Nachrichten aus Polen endlich mal erschöpft.

B. Sz.

Dreifaches Jubiläum von Kardinal Henryk Gulbinowicz

Am Samstag, den 29. Mai um 11.00 Uhr begannen im Breslauer Dom die Feierlichkeiten anlässlich des dreifachen Jubiläums: 60 Jahre Priesterweihe, 40 Jahre Bischofsweihe und 25 Jahre Kardinalswürde. Im alten Gotteshaus konnten nicht alle Gläubigen Platz finden, also wohnten sie der Eucharistie vor dem Dom bei. Zusammen mit Kardinal Gulbinowicz feierten den Festgottesdienst u.a. Kardinal Joachim Meisner aus Köln, Kardinal Franciszek Macharski, Primas Senior Josef Glemp und viele Vertreter der Stadtbehörden, des politischen, kulturellen, wissenschaftlichen und geistlichen Lebens. In seiner Ansprache zählte Erzbischof Kowalczyk die vielen Verdienste des ehrwürdigen Jubilars für Breslau und Niederschlesien auf. Kardinal Gulbinowicz bereitete u.a. die Gläubigen für zwei Begegnungen mit dem Papst Johannes Paul II. vor, organisierte zwei europäische Jugendbegegnungen Taize, veranstaltete die Feierlichkeiten zum Millennium der Erzdiözese Breslau. Nicht zuletzt betonte der Erzbischof auch die Hilfe für die Opposition während des Kriegsrechtes in Polen, die Kardinal Gulbinowicz leistete.

Nach der Festmesse konnten die Gläubigen dem Jubilar gratulieren. Auch die deutsche katholische Gemeinde in Breslau wünscht Kardinal Gulbinowicz, der uns auch in unserer Kapelle besuchte und immer ein gutes Wort für uns hatte, noch viele Lebensjahre in bester Gesundheit.

B. Sz.

Aus Breslau und Niederschlesien

Das Kirchlein in Waldenburg ist Stadtheiligtum

Die Kirche der Schmerzhaften Mutter Gottes in Waldenburg wird oft von den Bewohnern „Das Herz Waldenburgs“ genannt. Diese Marienkirche wurde 1714 vermutlich an der Stelle eines Vorgängerbaus von 1305 errichtet. Die äußerlich schlicht gehaltene Kirche besitzt eine Barockausstattung.

In dieser Kirche wird ein Bildnis, eine Pieta verehrt, die besonders in schwierigen Momenten der Stadt angebetet wird. Die Figur soll mit der Geschichte des Ortes seit 1191 verbunden sein.

Der Stadtrat beschloss am 27. März 2009, die Schmerzhaften Mutter Gottes zur Stadtpatronin zu erklären. Nach einer Bestätigung des Apostolischen Stuhls aus Rom, wurde in einer feierlichen Eucharistie diese Entscheidung kundgegeben. Diese Feier, zelebriert von Bischof Ignacy Dec, mit Teilnahme von vielen Priestern und Gläubigen fand am 3. Mai 2010 in der Pfarrkirche zum Hl. Schutzengel in Waldenburg statt.

Es sei noch hinzugefügt, dass es für die deutsche Gemeinde in Waldenburg sehr wichtig ist, dass sich in dieser Kirche, jetzt Heiligtum der Stadt, die deutschen Katholiken aus Waldenburg und Umgebung jeden ersten und dritten Sonntag im Monat versammeln und um 13.30 Uhr, die Sonntagsmesse feiern.

Marian Bernard Arndt OFM

Integrationstreffen im Schloss Rothenhorn in Heyersdorf

Der Veranstalter des Maipicknicks im Schloss Rothenhorn war die Sozial-Kulturelle Gesellschaft der Deutschen Minderheit in Grünberg, deren Vorsitzende der Bolesław Bernaczek das Treffen eröffnete und alle Gäste herzlich willkommenieß.

Im sanierten Schlosspark folgte ein Vortrag eines Vertreters der örtlichen Verwaltung: „Zur Rolle und Bedeutung der Familie von Schlichting im deutsch-polnischen Grenzgebiet. – Der Einfluss der Adligen auf das wirtschaftliche, soziale und geistige Leben in der Region in mehreren Jahrhunderten“. Der Vortrag wurde simultan übersetzt. Bei lebhafter, sehr offener Diskussion von Vertretern lokaler Vereine und Organisationen der Deutschen, Ukrainer, der Kirche, der Verwaltungsorgane des Kreises Grünberg, der Nachkommen der Familie von Schlichting (jetzt wieder Eigentümer des Schlosses) und Gästen aus Deutschland fühlte man das Klima der Verständigung. Es folgte eine kurze Schlossbesichtigung. Der angereiste deutsche Konsul aus Oppeln, Herr Neudorfer erteilte dem lokalen Fernsehen ein Interview.

Beim Lagerfeuer trat die „Grünberger Band“ und eine Jugendgruppe aus Jędrzychowice auf. Nach einem köstlichen Essen folgte der Vortrag eines Winzers über das Weingut „Miłosz“ samt Weinverkostung. Berichtet wurde auch über die deutsche Tradition des Weinanbaus im Grünberger Land. Nach anregenden Gesprächen in deutscher und polnischer Sprache ging es in später Nachmittagsstunde heim nach Breslau. Im Schloss werden heute Hoteldienste geleistet und es wird auch als Kulturzentrum im Grünberger Kreis genutzt.

Hans Knoppik

Fryderyk Chopin in Niederschlesien

Im Stadtarchiv in Breslau wurde anlässlich des 200. Geburtstag des Komponisten eine Ausstellung eröffnet, deren Kuratoren Małgorzata Drozd und Janusz Gołaszewski waren.

Mit Text und Bild wurde der Besucher über Städte von Chopins Aufhalten und sein Wirken im niederschlesischen Raum informiert. Im Jahre 1826 kam Fr. Chopin zum ersten Mal nach Niederschlesien zu einer Kur in das damals schon sehr bekannte Bad Reinerz. Hier waren Musikveranstaltungen schon lange Tradition wie z. B. Konzerte des 14-jährigen Felix Mendelssohn-Bartholdy. Fr. Chopin gab damals sein erstes öffentliches, caritatives Konzert außerhalb des Königsreichs Polen, welches mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der Komponist besuchte auch Oels und zwei Mal Breslau. Am 8. November 1829 hatte Chopin auf Einladung des Breslauer Domkapellmeisters Joseph Schnabel einen Auftritt in der Bischofstraße im Konzertsaal in dem er u.a. die Romanze und das Rondo aus dem zweiten Konzert spielte.

Im Jahre 1897 wurde nach Absprache mit der Stadtverwaltung von Reinerz neben dem alten Theater ein Denkmal für Fr. Chopin mit der Aufschrift „Frederico Chopino“ enthüllt. Sponsor war Wiktor Magnus, ein reicher Landwirt aus Warschau.

Seit 1946 findet in Bad Reinerz jedes Jahr im August ein Chopin Festival statt, das an die Tradition der bekannten großen Musikfestwoche der Vorkriegszeit und an Chopins musischen Auftritt 1926 anknüpft. Einer der Initiatoren war damals Graf Wojciech Dzieduszycki.

Hans Knoppik

Prinzessin Marianne von Oranien-Nassau wieder in Breslau

Verbunden mit ihrem 200. Geburtstag (geb. am 9. Mai 1810 in Berlin) wurde im Niederschlesischen Landtag das „Jahr der Prinzessin Marianne“ ausgerufen.

Nach der Anfahrt eines Pferdegespannes auf dem Breslauer Ring präsentierte ein Straßentheater am 8. Mai Szenen aus ihrem reichen Leben. Ab 1830 war sie die Gattin des Prinzen Albrecht – des jüngsten Sohnes des preußischen Königs Wilhelm III. In dieser Ehe wurden drei Kinder geboren. Im Jahre 1838 wurde in Kamenz der Grundstein des mächtigen neugotischen Schlosses mit Gartenanlagen gelegt. Der Erbauer war der berühmte Architekt K. F. Schinkel. Nach der Ehescheidung im Jahre 1848 realisierte die energische Frau als Besitzerin großer Ländereien im Kreis Frankenstein und der Grafschaft Glatz ein Netz von Straßenbauten u.a. von Kamenz über Bad Landeck bis zur mährischen Grenze. Sie führte eine moderne Waldwirtschaft ein und half armen Bauern bei der Modernisierung ihrer kleinen Wirtschaften.

Im Volksmund hatte sie den Ruf der „guten Frau“. Bis heute sind viele mit ihr verbundene Namen erhalten geblieben wie z. B. „Mariannenweg“, „Mariannenfelden“.

Am Breslauer Ring konnte man Schautafeln besichtigen, die über eine Realisierung (in den Jahren 2007 – 2013) eines grenzüberschreitenden Projektes informieren, die sogenannte „Touristische Mariannenroute“. Ziel dieses Projekts ist eine bessere Nutzung des Kulturerbes und die Entwicklung der touristischen Infrastruktur.

Hans Knoppik

Wiedereröffnung der Synagoge „Zum weißen Storch“

Die Neueröffnung der Synagoge „Zum weißen Storch“, über deren Geschichte ausführlich im Heimatboten Nr. 1/2010/72 berichtet wurde, erfolgte am 6. Mai, die Feierlichkeiten dauerten jedoch einige Tage. Der Breslauer Stadtpräsident Rafał Dutkiewicz sagte bei dieser Gelegenheit: „Wir treffen uns hier, um unserer Stadt für immer ihr jüdisches Herz wiederherzustellen“. Er betonte, dass das jüdische Erbe ein Teil der gemeinsamen Kultur aller Breslauer sei und entschuldigte sich für antisemitische Aktionen, die auch noch gegenwärtig stattfinden. Die Feierlichkeiten begannen mit Gebeten des obersten Rabbiners Polens, Michael Schudrich und Izchak Rapaport, des Rabbiners für Breslau und Schlesien. Über die Bedeutung der Synagoge sprach auch Bente Kahan, die eine Schlüsselrolle bei der Renovierung des Gebetshauses spielte. Die Norwegerin jüdischer Abstammung wurde von der Redaktion der Breslauer Zeitung /Wrocławska Gazeta Wyborcza/ mit dem Titel „Breslaus Botschafterin“ ausgezeichnet.

Die Feierlichkeiten waren von zahlreichen Veranstaltungen begleitet: u.a. Konzerten, Tagungen und Ausstellungen, darunter eine unter dem Titel: Eine wiedergewonnene Geschichte. Das jüdische Leben in Breslau und Niederschlesien“.

Der Eröffnungszeremonie wohnten auch Kardinal Henryk Gulbinowicz und Erzbischof Marian Gołębiewski bei.

B. Sz.

Familienangehörige der heiligen Edith Stein in Breslau

10 Familienmitglieder von Edith Stein mit ihrer Nichte Susanne Batzdorf aus Amerika besuchten in der letzten Woche Breslau. Für die meisten war es der erste Besuch im Lande ihrer Vorfahren und eine Chance, ihre Geschichte und Gegenwart kennenzulernen. Am 18. und 19. Juni fanden Begegnungen im Edith Stein Haus,

der Geburtsstätte Edith Steins, aber auch ihrer Nichte Susanne Batzdorf statt, an denen auch der Stadtpräsident Rafał Dutkiewicz und der Generalkonsul Bernhard Brasack teilnahmen. Susanne Batzdorf kündigte an, ihre aus der jüdischen und familiären Perspektive eigenen Erinnerungen zu veröffentlichen. Am Sonntag den 20. Juni besuchten die Angehörigen der Heiligen Lublinieć, die Stadt aus der ihre Großeltern stammten. Am Montag wurden die Verwandten der heiligen Edith Stein vom Breslauer Erzbischof Marian Gołębiewski empfangen. In herzlichen Gesprächen wurden persönliche Erinnerungen ausgetauscht und die jüdischen Familienangehörigen aus Amerika dankten dem Erzbischof für die Bemühungen um das Familienhaus Stein in dem jetzt der Sitz der Edith Stein Gesellschaft ist und viele kulturelle Veranstaltungen stattfinden.

Renata Zajączkowska

Kongress der Deutschlandforscher in Breslau

Vom 9. bis 11. Mai 2010 fand in Breslau der erste Kongress der Deutschlandforscher statt. Über 200 Wissenschaftler trafen sich zu dem ersten Treffen dieser Art in Polen. Organisiert wurde die Konferenz vom Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europa-Studien an der Universität Wrocław. In 18 thematischen Podiumsdiskussionen diskutierten die Experten sowohl Fragen der deutsch-polnischen Beziehungen, als auch Fragen, die einen überwiegenden Deutschlandbezug haben. So wurden einerseits Themen wie Deutschland und Polen in der EU, deutsch-polnische Grenzregionen und Stereotypen im Schulunterricht der beiden Länder, andererseits politischer Extremismus, nationale Identität und Multi-Kultur in Deutschland besprochen. An dem Kongress nahmen zahlreiche prominente Wissenschaftler teil. Neben den wissenschaftlichen Debatten gab es eine Diskussionsrunde von Journalisten. Daran nahmen unter anderem Gerhard Gnauck („Die Welt“), und Piotr Semka („Rzeczpospolita“) teil. Auch Stiftungen und andere Institutionen aus dem Bereich der deutsch-polnischen Beziehungen hatten Mitarbeiter nach Breslau geschickt. Auf einem entsprechenden Forum am Dienstag war auch die Stiftung für deutsch-polnische Zusammenarbeit vertreten. Im Rahmen des Kongresses fand am Montagabend eine Autorenlesung mit Władysław Bartoszewski statt, der sein in diesem Jahr erschienenes Buch „Über Deutsche und Polen. Erinnerungen. Prognosen. Hoffnungen“ vorstellte.

Nach: Póint. Deutsch-Polnischer Kalender

Im Rückblick

- 1. April** – Gründonnerstag. Fest der Priester. Hl. Messe zum 6. Todestag für verstorbenen Seelsorger Pater Leisner.
- 4. April** – Ostersonntag. Hochfest der Auferstehung des Herrn. Hochamt mit Kindern und Jugendlichen und zwei neuen Ministranten. Osterwünsche.
- 5. April** – Ostermontag. Hl. Messe.
- 6. April** – 6. Todestag von Pater Bernardin Gerhard Leisner.
- 9. April** – Todesmesse für verstorbene Irmgard Sawicka, anschließend Beisetzung auf dem Laurentius-Friedhof.
- 10. April** – Totenandacht in der Kapelle des Oswitzer Friedhofs Beisetzung der verstorbenen Krystyna Jaszczak. Anschließend Gebet für die Verunglückten beim Flugzeugabsturz von Smoleńsk.

- 11. April** – Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit. Sein 60. Priesterjubiläum feierte im festlichen Hochamt mit der deutschen katholischen Gemeinde Pfr. Georg Jana.
- 11. April** – Aus der Reihe *Verbum cum Musica* wurde in der hl. Faustine-Kirche und in der hl. Kreuz-Kirche das Oratorium „Gottes Barmherzigkeit“ dargestellt.
- 18. April** – Bibelsonntag. Feierliche Einführung der Bibel vor der hl. Messe.
- 22. April** – Bibelstunde im Klostersaal in Breslau-Carlowitz. Lesung des Buchautors „Die Umkehr. Ein Gefangenschaftsbericht 1945-1950“ Pastor Heinz Liszke / Henryk Silesius.
- 25. April** – Weltgebetstag für Priesterberufe. Hl. Messe mit Vertretern des Katholischen Studentenverbands aus Deutschland.
- 29. April** – Trauermesse in der Borromäuskirche für das verstorbene Mitglied der deutschen Gemeinde Mirosław Kociemski, anschließend Beisetzung auf dem Gräbschen-Friedhof.
- 1. Mai** – Hl. Joseph der Arbeiter.
- 1. Mai** – Gartenfest im Sitz der Deutschen Sozial-Kulturellen Gesellschaft in Breslau
- 2. Mai** – Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen. Zuvor Marienrufe.
- 7. Mai** – Vor der hl. Messe Marienrufe, anschließend Herz-Jesu-Andacht.
- 9. Mai** – Muttertag. Nach der hl. Messe verteilte Pater Arndt den Müttern rote Rosen. Anwesend war eine Gruppe aus Bonn, die uns in den Wasserturm zum Gespräch bei Kaffee und Kuchen einlud.
- 9. Mai** – In der Reihe *Verbum cum Musica* hielt Fr. Dr. Ewelina Kondziela in der Sandkirche einen Vortrag „Gefahren, die die gegenwärtigen Familien bedrohen“. Begleitet wurde der Vortrag von Orgelmusik.
- 16. Mai** – Christi Himmelfahrt. Hl. Messe und Marienrufe.
- 20. Mai** – Begegnung der Geburtstagskinder von April, Mai und Juni im Klostersaal in Carlowitz bei Kaffee, Kuchen und heiteren Gesprächen. Nachher Gedenkweile am Grab von Pater Leisner zu seinem Namenstag.
- 22. Mai** – Pater Arndt traute in Trebnitz zweisprachig das Ehepaar Claudia geb. Spitzlay aus Köln und Michal Sikucinski aus der Breslauer St. Franziskus Gemeinde. Vor den Reliquien der hl.- Hedwig trugen sie ein selbstverfasstes Gebet vor. Das Ehepaar Sikucinski wird in Breslau wohnen.
- 23. Mai** – Pfingstsonntag. Hl. Messe und Marienrufe. Zu Gast Familien aus Dresden und Hannover.
- 24. Mai** – Pfingstmontag. Maria Mutter der Kirche. Hl. Messe und Marienrufe.
- 27. Mai** – Hl. Messe zum 1. Todestag für verstorbenen Pfr. Manfred Wittwer. Marienrufe und Maiandacht.
- 3. Juni** – Fronleichnam. Hochfest des Leibes und Blutes Christi. Nach der hl. Messe verteilte Pater Arndt Brotlaibe als Sinnbild des Fronleichnam. Anschließend Prozession am Dom.
- 4. Juni** – Herz-Jesu-Freitag. Konzelebrierte hl. Messe und Andacht mit Visitor Pfr.



Dr. Joachim Giela.

- 6. Juni** – Wallfahrt der Minderheiten nach St. Annaberg.
6. Juni – Hl. Messe mit Kindern und Jugendlichen.
10. Juni – Beisetzung von Gemeindemitglied Maria Baran auf dem Oswitzer Friedhof
11. Juni – Herz-Jesu-Fest. Hl. Messe und Herz-Jesu-Andacht.
12. Juni – Beisetzung der Ehefrau des langjährigen Vorsitzenden der VdG und Breslauer DSKG Friedrich Petrach, Zdzisława Petrach.
13. Juni – In der Reihe *Verbum cum Musica* hielt Bischof Andrzej Siemieniewski einen Vortrag zum Thema „Die Priester heute“. Musikalisch begleitet wurde der Vortrag vom Chor der Ökonomischen Universität.
17. Juni – Bibelstunde in Carlowitz. Pater Arndt knüpfte an das Buch von Pastor Lischke „Umkehr“ an und sprach über den Sinn des Leidens. Anschließend verteilte er die Bücher.
22. Juni – Öffentliches Treffen mit den Mitgliedern des Sächsischen Landtages.
24. Juni – Ökumenischer Wortgottesdienst in der Sandkirche mit den Mitgliedern des Sächsischen Parlaments, vorbereitet von der deutschen katholischen Gemeinde. Danach gab Pater Arndt einen Bericht über die Tätigkeit der Gemeinde.
27. Juni – Hl. Messe. Die Predigt hält der gebürtige Niederschlesier Diakon Christian Erbs aus Hannover.
3. Juli – Der Einladung folgend nahm Pater Arndt am Festgottesdienst zum 50. Jahrestag der Priesterweihe von Prälat Wilfried König in Münster teil.



Unsere Verstorbenen



Am 31.03.2010 verstarb in Breslau im Alter von 90 Jahren

Frau **Irmgard Sawicka**

Die Beisetzung fand am 9.04.2010 am Laurentius-Friedhof in Breslau statt.



Am 6.04.2010 verstarb in Breslau im Alter von 83 Jahren

Frau **Christine Jaszczak**

Die Beisetzung fand am 10.04.2010 am
Oswitzer- Friedhof in Breslau statt.

Am 20.04.2010 verstarb in Breslau im Alter von 56 Jahren

Herr **Miroslaw Kociemski**

Die Beisetzung fand am 29.04.2010
am Graebnschen – Friedhof in Breslau statt

Am 5.06.2010 verstarb in Trebnitz im Alter von 83 Jahren

Frau **Maria Baran**

Die Beisetzung fand am 10.06.2010
am Oswitzer- Friedhof in Breslau statt.

Gott schenke Ihnen die ewige Ruhe!

Im Juli, August und September feiern ihren hohen und runden Geburtstag

92 Jahre

20. 08. Helene Czerep – Schweidnitz

89 Jahre

28. 09. Janina Szeszko – Liegnitz

87 Jahre

08. 08. Hedwig Weigelt – Breslau

19. 08. Helene Makles – Liegnitz

85 Jahre

22. 07. Hildegard Nosek – Breslau

24. 07. Hildegard Szczotka – Breslau

84 Jahre

04. 08. Monika Wiśniewska – Schweidnitz

08. 08. Helena Ledwig – Waldenburg

08. 08. Joanna Skoczylas – Breslau

24. 08. Agnes Słowik – Breslau

21. 09. Zdzisław Irzabek – Breslau

83 Jahre

21. 07. Josefina Antonowicz – Liegnitz

12. 08. Charlotte Zięba – Hirschberg

15. 08. Irmgard Nowak – Breslau

23. 09. Lisbeth Moll – Liegnitz

27. 09. Tadeusz Wojciechowski – Breslau

82 Jahre

28. 07. Charlotte Najmrodzka – Hirschberg

08. 08. Joanna Kalisiewicz – Hirschberg

07. 09. Renate Motyka – Breslau

11. 09. Helene Wygoda – Waldenburg

14. 09. Ryszard Bielawski – Breslau

81 Jahre

05. 08. Erika-Ilse Lubanska – Waldenburg

29. 08. Ilse Milewska – Breslau

31. 08. Anneliese Rokuzjo – Glatz

14. 09. Edith Czywil – Breslau

21. 09. Johanna Weiss – Liegnitz

80 Jahre

04. 07. Jan Kloc – Reichenbach – Schweidnitz

13. 07. Janine Nowicka – Glatz

30. 07. Pauline Burchart – Breslau

75 Jahre

14. 07. Christa Surmiak – Landeshut

15. 07. Marianna Skimina – Hirschberg

09. 09. Silvia Kociemska – Breslau

65 Jahre

06. 09. Zbigniew Rozkosz – Breslau

21. 09. Maria Kulka – Liegnitz

60 Jahre

06. 09. Bernadeta Szyszka – Breslau

55 Jahre

12. 07. Janusz Słodczyk – Hirschberg

50 Jahre

18. 08. Henryk Boese – Budzow

19. 09. Małgorzata Dolata Jawor –

Hirschberg

78 Jahre

08. 08. – Erzbischof Alfons Nossol

77 Jahre

10. 08. – Freiherr Wolfram von Strachwitz



Allen Geburtstagskindern – auch den hier nicht Genannten – alles erdenklich Gute, beste Gesundheit, Zufriedenheit und Gottes Segen!

Was, wann, wo?

Gottesdienste: Breslau, Kapelle zur Unbefleckten Empfängnis Mariä, (Hirschstr. 29) ul. Sępa Szarzyńskiego 29

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Hl. Messe

Herz Jesu-Freitage – Sommerzeit 16.00 Uhr – Winterzeit 15.00 Uhr

Hl. Messe und Herz Jesu - Andacht

15. August – Mariä Himmelfahrt – 10.00 Uhr – Hl. Messe und Kräuterweihe

Gottesdienste der deutschen Katholiken in Niederschlesien

Schweidnitz, Kreuzkirche, /Reichenbacherstrasse 4/ Westerplatte 4

2. und 4. Sonntag im Monat – 13.00 Uhr

Liegnitz, Dreifaltigkeitskirche, /Zimmerstrasse 3/ ul. Rzemieślnicza 3

4. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr

Waldenburg, Schmerz. Mutter Gottes-Kirche, /Kirchplatz/ pl. Kościelny

1. und 3. Sonntag im Monat – 13.30 Uhr

Landeshut, St. Peter und Paul-Kirche, /Langhans Str. 31/ ul. Karola Miarki 31

3. Sonntag im Monat – 15.00 Uhr

Hirschberg, St. Annakirche, /Schildauerstr. 1/ ul. M. Konopnickiej 1

3. Sonntag im Monat – 17.00 Uhr

Evangelische Gottesdienste

Breslau, Christophorikirche, /Karl Straße/ ul. Kazimierza Wielkiego

Sonn- und Feiertage – 10.00 Uhr – Gottesdienst

Gedenktage und Informationen

2. Juli Mariä Heimsuchung

6. Juli 65. Todestag von Kardinal Adolf Bertram

11. Juli Marienwallfahrt der Schlesier nach Wartha /Bardo Śląskie
Hochamt 12.00 Uhr

6. August Verklärung des Herrn

8. August Marienwallfahrt der Schlesier nach Albendorf /Wambierzyce
Hochamt 12.00 Uhr

8. September Mariä Geburt

14. September Kreuzerhöhung

18. September Wallfahrt nach Maria Hilf bei Zuckmantel in Tschechien

10. Oktober Seligsprechung von Kaplan Hirschfelder in Kudova-Tscherbeney

***Allen Wohltätern der deutschen katholischen Gemeinde in Breslau
für jegliche Unterstützung einen herzlichen Dank und Vergelt's Gott!***

SEELSORGE DER DEUTSCHEN KATHOLIKEN IN Breslau

M. Bernard Arndt, al. Jana Kasprowicza 26, PL 51-161 Wrocław 8, Tel./Fax 071/37 26 652
Bankverbindung PKO BP 26 1020 5242 0000 2102 0051 5502, IV oddział Wrocław